



Bericht in der Verbandszeitschrift
„Saarländische Amateur-Musik“ 6/96

Musikkreis Saarlouis

Abschied mit Tränen

Texaner feierten die Rehlinger Musiker und ihre Blasmusik "Made in Saarland"

Das Almenrausch-Orchester aus Rehlingen ist von seiner Texas-Tournee zurück



„Ein unvergessenes Erlebnis“. So der einstimmige Tenor der Rehlinger Almenrausch-Musiker nach ihrer Rückkehr von ihrer 14tätigen USA-Tournee. „Acht Konzerte mit fast 10 000 Besuchern, ein Hauch des berühmten American way of life genossen, begeisternde Zustimmung für die meist stimmungsvolle Blasmusik und viele zwischenmenschliche Beziehungen gepflegt“, dieses Fazit zog Vorsitzender Günther Dittlinger bei der Ankunft in der Heimat. Dabei habe man zu allen Phasen der von den hohen Temperaturen geprägten Reise eine Bombenstimmung gehabt.

Dies zeigte sich schon beim Hinflug über den Wolken zwischen Frankfurt und Dallas: da sorgte die 90köpfige Almenrausch-Familie (Teilnehmer im Alter von 4 bis 70 Jahren) schon für eine prächtige

Unterhaltung der gesamten Fluggäste. Dirigent Erhard Kallenborn hatte seine Musiker auf ein abwechslungsreiches Programm in Zusatzproben getrimmt.

Und was war am meisten gefragt? Deutsche "Hausmannskost der Blasmusik": bayrische Weisen. Kein Wunder, wo man im Bundesstaat Texas meist vor deutschen Auswanderern spielte. Und die waren geradezu wild auf die flotten weiß-blauen Rhythmen. In Balveston war das Publikum bei den Rehlinger Klängen nicht mehr zu halten. Selbst der dortige Bürgermeister gab für die Rehlinger in Lederhosen einen Empfang.

Eine Selbstverständlichkeit vor jedem Auftritt war das Abspielen der Nationalhymnen. "Viele meinten, wir seien ein Profiorchester aus Deutschland", so Dietram Otto, der 2. Vorsitzende. Die Liebe zur Blasmusik aus deutschen Gefilden

ging nach Mitteilung einiger Mitfahrer so weit, daß viele Deutsch-Amerikaner zu den einzelnen Auftrittsstationen der "Almenrauscher" hinreisten. "Wir hätten kofferweise Tonträger von uns verkaufen können", sagt Dittlinger.

Der Grundstein dieser Texas-Reise wurde beim "Festival der Blasmusik" 1994 gelegt. Hier gefiel es den amerikanischen Musikern in Rehlingen so gut, daß spontan zum Gegenbesuch eingeladen wurde. Die Stadt Fredericksburg hatte ihre 150-Jahr-Feier, und Rehlinger Musiker waren mit von der Partie. Für den reibungslosen Ablauf der Reise sehr nützlich war die Vorreise der beiden Vorsitzenden Anfang des Jahres. Hier konnten sowohl Quartiere und Spielorte unter die Lupe genommen als auch Detailfragen geklärt werden. Da ein Teil der Musiker auch privat untergebracht war, kamen etliche zwischenmenschliche Kontakte zustande.

"Vielen Besuchern unserer Konzerte standen Tränen in den Augen, als wir heimatische Klänge spielten. Das ging auch uns allen mächtig bei", so ein Musiker. Im gleichen Atemzug sprach er auch von einer "unvergesslichen Herzlichkeit der Deutsch-Amerikaner". Den Beethovenclub von St. Antonio hätten die Rehlinger Musiker am liebsten gar nicht mehr verlassen: Hier wurde man regelrecht gefeiert. Hunderte standen auf den Tischen vor Begeisterung. Willkommené Abwechslung war da der Badeaufenthalt am Golf von Mexico.

"I am Michael Becker...the show must got on!" Der Almenrausch-Klarinettist hatte schon zur Begrüßung die Fans auf seiner Seite. Besonders der Nachwuchs konnte sich im Entertainment profilieren - das war so richtig nach dem Geschmack der "Amis". "Welcome Almenbauch Band" stand in großen Lettern einmal bei Ankunft in einem Spielort geschrieben: Die Musiker hielten sich vor Lachen die Bäuche und posierten spontan für den Fotografen vor dem Transparent.

Das Kontrollzentrum der NASA in Houston, die South Fork Ranch der Ewings oder die dollarträchtige Stadt Dallas - die Teilnehmer dieser "Almenrausch-Konzertreise" - mit 3500 km in Texas gefahren - werden die wohl unvergessenen Eindrücke noch lange in Erinnerung haben....

SZ: SLS/DIL

